

Zeitung: 8. bis 14. Februar 1924
60 Grundstücke.
Anzeigen: 25, auswärtige 50 Spz.
Konten: 25, 150 Spz.
Konten Familien-Anzeigen 20 Spz.
Konten Stellenangebote 15 Spz. die Stelle.
Alle Preise sind freibleibend.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag: Hermann Neuffer.
Verantwortlich:
Hauptredakteur: Peter Neuffer.
Anzeigen: Peter Leckert.
Alle in Bonn.
Nr. 66, 566, 567. Volstedt Köln 1927

Nr. 11838.

Bonn, Montag, 11. Februar 1924.

34. Jahrgang

Was die amerikanische Befragung gekostet hat.
Paris, 9. Febr. Die französische Regierung hat der Kammer zur Ratifizierung des Abkommens unterbreitet, das am 26. Mai vorigen Jahres zwischen den Vertretern der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens über die Befragungskosten des amerikanischen Heeres am Rhein abgeschlossen wurde. Es wurde damals beschlossen, daß die Restsumme, die man den Vereinigten Staaten schulde, und die der Wiederherstellungsausschuß festzusetzen hätte, in zwölf Jahresraten zurückgezahlt werden sollte. Die erste Rate sollte spätestens am 31. Dezember 1923 entrichtet werden; jedoch soll die Regierung von Washington nicht berechtigt sein, Zinsen in Anspruch zu nehmen. Der Wiederherstellungsausschuß hat nun in seiner Berechnung die Gesamtsumme, die Amerika zu beanspruchen hat, auf 1071 804 000 Goldmark festgelegt.

Ein neuer Beschluß über die Kohlenlieferungen.
WTB Paris, 9. Febr. Die Havas-Agentur läßt sich aus Düsseldorf melden: Die Grubenbesitzer und die Wälder haben beschlossen, die Kohlenlieferungen auf Wiederherstellungsfonds, die gegenwärtig auf 7 v. H. des Reinertrags der Bergwerke beschränkt sind, vom 1. März an auf die volle vom Wiederherstellungsausschuß vorgeschlagene Lonnensatz zu bringen. Die gegenwärtigen Sätze der Kohlensteuer und der Ausfuhrabgabe auf Kohlen bleiben bis zum 1. März bestehen. In einer Zusammenkunft am 25. Februar soll erneut die Frage der Höhe der Steuern besprochen werden. Nach derselben Quelle ist auch vereinbart worden, daß die Kohlen, die nach dem Ausland gehen, mit der gleichen Abgabe belegt werden wie die nach dem unbefestigten Deutschland verkauften Kohlen.

Lezte Post.
WTB Köln, 10. Febr. In der letzten Hälfte des vorigen Jahres sind hier in drei Fällen faule Kriminale aufgetaucht. Da die eingehenden Ermittlungen hier kein Ergebnis gezeigt haben, ist anzunehmen, daß es sich um reisende Betrüger handelt, die sofort nach verübter Tat vom jeweiligen Tatort verschwinden. Die besondere Art der Fälle bestand darin, daß jüngere Boten industrieller Werke oder Kaufmannslehrlinge, die an hiesigen Banken größere Barbeträge abholten, von Personen angehalten wurden, die sich als englische oder französische Kriminalbeamte ausgaben. Die Opfer wurden nach einem Vorwande, in dem Büros der Befragungstruppen untergebracht zu sein, geführt. Man ließ sie dort auf dem Flur oder in einem nichtigen Zimmer warten, während die Täter mit den vorher beschlagnahmten erheblichen Geldern verschwand.

WTB Köln, 9. Febr. In der Hauptversammlung der Dörsenmehrer-Annung wurde von dem Obermeister bei Erstattung des Jahresberichts darauf hingewiesen, daß die Verdienstsparme, die früher 33 1/2 Prozent betrug, von der Preisprüfungsstelle auf 25 Prozent herabgesetzt und jetzt von der Befragungsbeförde im Einverständnis mit der Rheinlandkommission auf 20 Prozent festgelegt worden sei. Nur bei Schmalz, Erdöl, Kotelette, Rostbeef und Fette sei eine Verdienstsparme von 40 Prozent zugestanden. Alle Einkünfte, die diese Verdienstsparme nicht hinreichte, hätten nichts gebracht, auch nicht der Einwand, daß die Einkünfte nicht den hohen Steuern allein 12-15 Prozent des Einkaufspreises ausmachten. Einmündig beauftragte die Versammlung den Vorstand, bei der Rheinlandkommission gegen diese Maßnahmen Einspruch zu erheben.

WTB Düsseldorf, 9. Febr. Nach einer neuen Anordnung der Befragung können Personen nicht befragt oder nichtfranzösischer Nationalität, die die Befragungen über den Personenverkehr übertreten haben, unter gewissen Vorbehalten in Freiheit gelassen werden, wenn sie im Augenblick der Feststellung der Übertretung eine Kaution hinterlegen. Die Kaution beträgt für Personen, die im befestigten Gebiet, mit Ausnahme der britischen Zone, wohnen, mindestens eine, höchstens fünf Goldmark, für Personen, die im unbefestigten und in der britischen Zone wohnen, mindestens eine, höchstens zehn Goldmark.

TU Glee, 8. Febr. Dem Bürgermeister Dr. Wulff und dem beauftragten Beigeordneten Baat, die in der Zeit des passiven Widerstandes ausgewiesen worden waren, ist die Rückkehr gestattet worden. Ueber die Wiederaufnahme ihrer Amtstätigkeit muß noch besonders verhandelt werden. Eine Entscheidung über die Rückkehr des Syndrats Eich ist noch nicht getroffen.

Koblenz, 11. Febr. Zur Räumung des Koblenzer Schlosses werden folgende Einzelheiten bekannt: Es war seit längerer Zeit bekannt, daß es der Befragung nicht mehr ganz geheuer war, zumal die Bewegung, außer an der Pfalz, immer mehr Schiffsbruch erlitt und eine Stadt nach der anderen geräumt werden mußte. Um einem solchen Angriff zu entgehen, hatte man schon nach der Garten- und Schlossseite (nach den Rheinanlagen hin) Strickleitern aus den Fenstern gehängt. Die deutsche Regierung drängte nun immer mehr auf die Freigabe des Gebäudes. Der französische Kreisbelegte veranlaßte daraufhin, nach Befragung von Wohnungen für die obdachlosen Separatisten im Hause des Gutenberg-Verlages, daß das Gebäude geräumt wurde.

Zugleich hat die Rheinische Staatszeitung ihr Erscheinen eingestellt, oder vielmehr, ihren Namen gewechselt. Sie heißt wiederum wie früher „Der Rheinländer“. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet in Vertretung der Redaktion des Betriebes H. Heffisch, während tatächlich „Auslandminister A. D.“ Dr. Wilhelm Kremer nach wie vor die Redaktion inne hat. Zu Zeitungsfällen ist es nicht gekommen; trotzdem hundert von Menschen dem Umzug zusahen. Das französische Militär verhielt sich neutral.

WTB Trier, 9. Febr. Der Besuch der letzten Trierer Weinbörse war recht gut. 1922er Wein wurde mit 1335-2100 Mk. versteigert. Ueber ein Drittel der angebotenen Weine wurde verkauft. Die nächste Weinbörse ist am 21. März ds. Js.

WTB Oberstein, 8. Febr. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend gegen 5 Uhr in Oberstein. Im südlichen Gaswerk wollte man einen Kohlenkippen auf die Straße bringen. Der Wagen sprang jedoch aus den Schienen und drückte eine schwere Betonmauer ein. In diesem Augenblick standen gerade eine Anzahl Schüler der höheren Lehrerschule vorüber, die unter die Trümmer der Mauer gerieten. Zwei von den Mädchen wurden getötet, drei wurden schwer verletzt.

Aischaffenburg, 9. Febr. Gestern abend wurde auf der unmittelbar bei Aischaffenburg gelegenen Eisenbahnstation Schwanheim der Stationsvorsteher nach Abgang des letzten Zuges von mehreren Leuten überfallen. Einer der Angreifer schoß den Beamten in den Oberschenkel, ein anderer drückte mit dem Messer auf ihn ein. Trotzdem konnte der Vorsteher sein Dienstzimmer erreichen und

Goldnotenbank und Markbesserung.

Neue Hoffnungen.

Wir haben heute die erfreuliche Feststellung zu machen, daß der Ansturm gegen die deutsche Reichsmark im Verflauen ist. Am Samstag zeigte die New Yorker Börse bereits wieder ein weit freundlicheres Gesicht zugunsten der Mark. Der Schlussskurs und die nachbörstlichen Notierungen an der Börse zu New York standen wesentlich unter fünf Billionen für den Dollar. Beträchtlich ist nur, daß der Vorstoß von rheinischen Banken aus unternommen worden sein soll. Die hierzu bevorstehende amtliche Veröffentlichung wird wohl Aufschluß darüber ergeben. Wenn man berücksichtigt, daß die Markabwertung der jüngsten Tage vor allem auf solche Gerüchte über den angeblichen Rücktritt des amerikanischen Generals Dawes von dem in Berlin weilenden Sachverständigen-Ausschuß zurückzuführen ist, so ist die jetzige offizielle Veröffentlichung der Sachverständigen-Ausschüsse, daß sie den Plan einer Goldnotenbank im Sinne des Projektes des Reichsbankpräsidenten Schacht anempfehlen und dem Wiedergutmachungsausschuß in Paris unterstützen wollen, doppelt erfreulich. Daß Dr. Schacht und der Reichsfinanzminister und all die Kreise, die in Berlin sich um die Stabilisierung der deutschen Reichsmark bisher nicht ohne Erfolg bemüht haben, überhaupt guten Mutes sind, bekundet die Schlussbemerkung in dem heute von uns zur Veröffentlichung gelangenen halbamtlichen Kommentar zu den Auslassungen der Sachverständigen-Ausschüsse zur Frage der Errichtung der Goldnotenbank. Darin wird die zuverlässigste Hoffnung ausgesprochen, daß es gelingen werde, die deutsche Reichsmark mit Hilfe der jetzt in näherer Aussicht stehenden Goldnotenbank auf ihrer heutigen Grundlage dauernd zu stabilisieren.

Neue Hoffnungen erweckt auch das jetzt in Koblenz zum Abschluß gelangte Abkommen über die Regiebahnen und den Eisenbahnverkehr in der Kölner englischen Zone, wodurch praktisch erzielt wird, daß wir wiederum am Rheinland einen durchgehenden Eisenbahnverkehr schon vom heutigen Montag an erhalten.

WTB Berlin, 9. Febr. Der Erste Sachverständigen-Ausschuß veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Arbeiten des Ersten Sachverständigen-Ausschusses haben dazu geführt, mit Einmütigkeit in großen Zügen den Plan festzulegen, den er für die Errichtung einer neuen deutschen Goldnotenbank anempfehlen wird, die ihre eigenen Noten gegen diejenigen der Rentenbank und der Reichsbank austauschen soll. Die diesem Entwurf zugrunde liegenden allgemeinen Grundzüge sind dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur Kenntnis gebracht worden, der durchaus den Eindruck hat — unter dem auch die Sachverständigen selber stehen —, daß, falls dieser Entwurf zur Ausführung gelangt, er sich als der bedeutsamste Schritt zur endgültigen Festlegung der deutschen Währung und zur Ausgleichung des deutschen Haushalts erweisen wird. Der Sachverständigen-Ausschuß wird dem Wiedergutmachungsausschuß gegenüber zum Ausdruck bringen, daß der Plan, den er ihm unterbreiten werde, möglichst bald zur Ausführung gebracht werden soll. Dr. Schacht hat dem Ausschuss erklärt, daß er bei Aufstellung seiner Pläne für die Errichtung einer Goldnotenbank es so einrichtete, daß ihr Aufgehen in die von dem Ausschuss vorgeschlagene Notenbank erleichtert werde. Dr. Schacht wird am 18. d. M. mit dem Sachverständigen-Ausschuß in Paris wieder zusammenkommen.

Berlin, 9. Febr. Zu der vom Ersten Sachverständigen-Ausschuß veröffentlichten Mitteilung wird dem Woffbureau von unterrichteter Seite geschrieben: Die offizielle Auslassung des Sachverständigen-Ausschusses, der seine Währungsarbeiten in Berlin hiermit vorerst beendet haben dürfte, zeigt in erfreulicher Weise, daß die Zusammenarbeit zwischen den in Frage kommenden deutschen Stellen und dem Ausschuss zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hat. Der Ausschuss, der von der Wiederherstellungskommission den Auftrag empfangen hat, Vorschläge für eine definitive Stabilisierung der deutschen Währung zu machen, hat seine Arbeiten von vornherein und ununterbrochen auf diesen Endzweck gerichtet. Der dahingehende Plan hat die Vereinbathaltung der bisherigen verschiedenen deutschen Zahlungsmittel auf einer einzigen Goldbasis zum Ziele. Die Gedankenwege, die den Ausschuss dabei leiten, sind derart, daß auch von deutscher Seite ein Erfolg daraus erwartet wird. Andererseits hat der Ausschuss niemals verkannt, daß unfre derartigen Wirtschaft- und Währungsverhältnisse ein promptes Handeln erfordert. Die Sachverständigen werden diese Auffassung der Wiederherstellungskommission gegenüber zum Ausdruck bringen und zeigen durch die bereits für den 18. d. M. in Paris angelegte Fortführung der gemeinsamen Arbeiten, daß es ihnen mit der beabsichtigten Lösung des Problems Ernst ist. Um die von dem Reichsbankpräsidenten eingeleiteten Arbeiten auf baldige Heranziehung inländischen und ausländischen Goldkapitals für die Zwecke der deutschen Wirtschaft nicht zu behindern und ihre Weiterführung zu ermöglichen, hat die Kommission die Erklärung des Reichsbankpräsidenten entgegengenommen und in ihrem Kommuniqué zum öffentlichen Ausdruck gebracht, daß die Arbeiten des Reichsbankpräsidenten so geführt werden, daß das Aufgeben der heranziehenden Kapitalien in den von dem Sachverständigen ins Auge gefassten definitiven Plan vorsehene wird. Aus der somit von allen beteiligten Stellen bezugenen prompten Arbeitswilligkeit und übereinstimmenden grundsätzlichen Auffassung geht hervor, daß die letzten spekulativen Vorgänge auf dem Devisenmarkt jeder Begründung entbehren und daß die Ueberführung des derzeitigen Wertverhältnisses unserer Zahlungsmittel in einen definitiven Zustand mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen ist.

Sachverständige und Dollarpespektanten.

Berlin, 9. Febr. Die Nachricht vom Rücktritt des Generals Dawes, die diesen Zweck dienen sollte, ist ja bereits von dem Bruder des Generals berichtigt worden. Wenn, offenbar im Dienste von Spekulanteninteressen, behauptet wird, daß die Einbrüche der Sachverständigen-Ausschüsse ins Ausland gedrungen seien und dort zu Markterkäufen geführt hätten, so wird diese Behauptung in den Kreisen der Sachverständigen und in

Kreisen der deutschen Regierung auf das entschiedenste bestritten. Die Sachverständigen-Ausschüsse gehen von dem Standpunkt aus, daß sie weder Zeit noch Lust hätten, wegen jeder Sensations- oder Zweckmeldung den Berichtigungsausschuß in Bewegung zu setzen. Es wird betont, daß der hiesige Aufenthalt lediglich das Material und die Unterlagen liefern solle, um auf Grund dieser Untersuchung ein gemeinsames Urteil festzustellen.

New Yorker Schlussskurs.
New York, 9. Febr. Wechsel auf Berlin 1 Billion Mark. Dollar Schlussskurs 0,2075, 0,2125. 4 819 270 000 000 bis 4 705 880 000 000 Mark (gültig); 0,20 bis 0,2025 gleich 5 000 000 000 000 bis 4 938 270 000 000 Mark für 1 Dollar. Nachbörstlicher Kurs 0,2075 bis 0,2175 gleich 4 819 270 000 000 bis 4 537 700 000 000 Mark.

Die Mark, die am vorletzten New Yorker Schlussskurs mit rund fünf Billionen notiert wurde, hat also mit der Schlussschätzung von 4 Bill. 619 Milliarden bis 4 Bill. 705 Milliarden eine Erholung erfahren, die sich nachbörstlich noch bis zu 4 Bill. 597 Milliarden steigerte. Daß man am gestrigen Sonntag in Bonn in den Wechselstuben den Dollar mit fünf Bill. 800 Milliarden verkaufte, war also ein Unfug. (Red.)

Rheinische Spekulation am Werk?

Die Köln. Volksztg. meldet aus Berlin, 9. Febr. Immer deutlicher zeigt sich, daß die neuen Angriffe gegen die Mark in der Hauptsache vom Rheinlande ausgehen; dabei sollen vor allem die Kreise eine Rolle spielen, die den gescheiterten Plan der Rheinischen Goldnotenbank besonders nachdrücklich vertreten hatten. Ferner ist in den letzten Tagen wiederholt von Berlin aus bei führenden Industriellen des besetzten Gebietes telephonisch angefragt worden und in den Anrufen ausgeführt worden, daß in Regierungs-Kreisen allgemeiner Pessimismus über die künftige Währungsentwicklung herrsche und daß vor allem die Ansicht vertreten werde, daß die Rentenmark nicht zu halten sei. Eine neue Inflation sei im Anzuge, die entlassenen Drucker würden allmählich wieder eingestellt, um den Noten-Neudruck wieder vornehmen zu können. Im Auslande sei die Rentenmark beinahe unverkäuflich; sie neige außerordentlich zur Schwäche. Die anrufenden Personen haben sich leider nicht feststellen lassen; in manchen Fällen wurde nachträglich ermittelt, daß die angegebenen Namen falsch waren. Immerhin ist dadurch im besetzten Gebiet Unruhe hervorgerufen worden, so daß zuerst hier die Devisen fester werden. Dazu kommt, daß in Berlin durch das Hin und Her der Gerüchte über die vorausgesetzlichen Ergebnisse der Verhandlungen der Reparations-Untersuchungsausschüsse etwas Unsicherheit entstanden ist, die von gewissen ausländischen Kreisen geschickt zu einem Druck auf die Mark ausgenutzt wird.

In den letzten Tagen lagen Devisen-Anforderungen vor, die weit über den tatsächlichen Bedarf hinausgingen. Spekulative Streife wollen offensichtlich den Unterschied zwischen den Berliner Devisenpreisen und den höheren Kursen, die im Devisen-Freiverkehr des besetzten Gebietes genannt werden, ausnützen. Die Erleichterung am Goldmarkt und die Zunahme der Rentenmark-Kredite mag wohl auch manche Industrielle dazu veranlaßt haben, sich mit Devisen für den Bezug von Rohstoffen für längere Zeit im voraus einzudecken; außerdem scheinen einzelne Bankfilialen die Vorsicht, daß für alle Devisenaufräge völlige Deckung vorhanden sein muß, neuerdings nicht beachtet zu haben, wobei daran zu erinnern ist, daß eine Ueberwachung der Beobachtung dieser Vorsicht gerade im besetzten Gebiete ziemlich schwierig ist. Immerhin hat die Verschärfung der Ueberwachung schon bewirkt, daß heute die Anforderungen nachließen. Die Mark kam aus dem Auslande weiter schwächer; in New York war die Wertgleichheit 5 Billionen Mark; auch Amsterdam sandte wieder niedrigere Marktkurse. Der französische Franken liegt international weiter schlechter; Paris gegen London gab 95 Franken. Auch das Pfund hat gegenüber dem Dollar wieder etwas nachgelassen.

durch einige Schiffe aus dem Dienstesvorder die Räuber verschanden, die es offenbar auf die Stationen abgesehen hatten.

WTB Salzburg, 9. Febr. Nach einer Meldung des Salzburger Volksblattes ging gestern vormittag im Schreinbach bei Hintersbach eine Lawine nieder, die ein Holzgebäude, in dem etwa 30 Holzarbeiter sich befanden, völlig verschüttete. Bei den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnte ein Holzarbeiter nur noch als Leiche geborgen werden, 12 wurden schwer, die anderen leicht verletzt. In der Gegend von Selzthal sind erneut Lawinen niedergegangen, wobei in einem Falle zwei Telegraphenarbeiter, in einem anderen drei Holzarbeiter und drei Schulkinder den Tod fanden. Bei der Verschüttung eines Elektrizitätswerkes wurden fünf Personen getötet.

WTB Berlin, 10. Febr. Gestern vormittag wurde die 34jährige Frau Pruter in ihrer Wohnung von dem von ihr getrennt lebenden Manne mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Neben der Leiche lag das dreijährige Kind der Eheleute. Der Tat dringend verdächtige Ehemann ist flüchtig.

Lübeck, 10. Febr. Die neuen Bürgerchaftswahlen haben einen Erfolg der bürgerlichen Parteien gebracht. Während die Bürgerchaft sich bisher aus 45 Sozialdemokraten und 35 bürgerlichen Abgeordneten zusammensetzte, stehen nunmehr 38 Abgeordnete der Linken 42 Bürgerlichen gegenüber.

München, 10. Febr. Da der Verhandlungsraum im Volksgericht für den Hitler-Prozess zu klein war, ist der Raum der ehemaligen Kriegsschule an der Blumenburgstraße für die Verhandlung bestimmt worden. Um den Wünschen der Beteiligten entgegenzukommen und weil die technischen Vorbereitungen für den Prozeß noch nicht abgeschlossen sind, ist der Termin auf den 26. Februar verschoben worden.

WTB Fürth, 9. Febr. Das Volksgericht des urteilte die Angeklagten Saumann, Schinger und Wiesenbacher, die dem Mechaniker Renner und dem Kaufmann Leonhard Bih, beide aus Nürnberg, im September vorigen Jahres nach einem vorher aufgestellten Plan ermordet, die Leichen beraubt, und in mit Steinen beschwerten Säden in die Regnitz verpackt hatten, wegen zweier gemeinschaftlich verübter Verbrechen des Mordes zu je zweimaliger Todesstrafe und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Wiesenbacher wird zu bedingter Begnadigung empfohlen werden.

WTB Wien, 8. Febr. Zu dem Samminungsakt der Hiesigen teilt die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen mit: Am 8. Februar, 10 Uhr vormittags, ist vom Großen Tarnischbadsturm eine Lawine niedergegangen, wodurch auf Station Hieslau eine Person subfotomote mit der Bemannung sowie ein Verschleper sowie mehrere Streckenarbeiter verschüttet wurden. Die Aufklärungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Bisher gelang es nur den Lokomotivführer in völlig verletztem Zustand zu bergen.

TU Linz, 8. Febr. In Hieslau ging eine 300 Meter lange und 30 Meter tiefe Lawine nieder, die einen Personenzug und ein Fuhrwerk mit 4 Personen verschüttete.

TU Warschau, 8. Febr. Im Zentralheizungsraum der Galerie Luzemburg, wo sich das Artilleriekommando befindet, wurde von den Heizern eine Explosionsmine ruftischen Typs aufgefunden. Waffentechnikern der Warschauer Zitadelle gelang es, die Mine unschädlich zu machen.

WTB Warschau, 9. Febr. Im westlichen Klempen wütete ein gewaltiger Schneesturm mit Wolken. In vielen Stellen wurden Eisenbahnstrecken, telegraphische und telefonische Verbindungen beschädigt. Die Züge von und nach Krakau erleiden Verspätungen. Infolge von Schneenerhebungen ist auf der Strecke Krakau-Zakopane der Zugverkehr eingestellt. Zakopane ist von der Außenwelt abgeschnitten. In Krakau schlug der Blitz in die Marienkirche.

Eine amerikanische Geschichte.
New York, 8. Febr. Ein Pistolenduell hat gestern zwischen der 50jährigen Frau Clark und dem Bürgermeister von Palmetto (Louisiana), Meier, stattgefunden. Es handelte sich um einen politischen Zwist. Frau Clark gab als erste auf ihren Widersacher Feuer, Meiers wurde getroffen und stürzte verwundet zu Boden. Doch gab er unter Aufbietung seiner ganzen Energie Schüsse auf Frau Clark ab, die sofort getötet wurde. Ihre Tochter und ihr Sohn, die anwesend waren, stürzten auf den Bürgermeister und machten ihm durch einige Schüsse den Garau.

Turnen, Sport und Spiel.

Der Verbandstag der Kampfsportler, vom Deutschen Kampfsportverband, hat am 10. Februar in Berlin stattgefunden. Der Verbandstag hat am 10. Februar in Berlin stattgefunden. Der Verbandstag hat am 10. Februar in Berlin stattgefunden.

Werderrennen im Jahre 1924. Die Termine für die großen Zuchtprämien sind wie folgt festgelegt worden: 18. Mai Sonderrennen; 9. Juni Unionrennen; 15. Juni Grobes Nationales Jagdrennen in Hannover; 22. Juni Santa-Prez in Hamburg; 27. Juni Hamburger Totot; 29. Juni Deutsches Derby; 13. Juli Großer Preis von Berlin; 6. September Berliner Zuchtprämien; 14. September Deutsches Zuchtrennen in Grunow; 28. September Berliner Zuchtprämien in Hamburg; 30. September Dankefestrennen in Hamburg; 5. Oktober Preis des Ministerpräsidenten in Köln; 12. Oktober Gladatorenrennen in Grunow.

Rundfunk.

Der Rundfunk auf See. Das aufsehenswerte Radioschiff macht auch nicht halt, wenn es sich darum handelt, Schiffe, die in See gehen, mit dem Funkspruch, dem mit den Seefahrern in Verbindung zu bringen. Im Zusammenhang damit wird in diesen Tagen Oberingenieur Kallr in den Deutschen Fernsprecheinrichtungen ein interessantes Vortrag, der sich mit der Radioschiff-Verkehr, auf See befindliche Schiffe mit Sender und Empfänger-Verbindungen auszuweisen. Wenn es auch mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft ist, die Antennen auf den Schiffen in ausreichender Höhe bauen zu können, so bietet sich immerhin die Möglichkeit, die Einrichtung so zu gestalten, daß der Schiffsverkehr und seine Begleitung den Rundfunk in der ergebnisreichen Form so genießen, wie es den Zuhörern auf dem Festlande möglich ist. In jedem Falle ist wohl der Unterhaltungsgrund sehr dazu angetan, über etwaige Pangeteile und schädliche Wetter hinwegzusehen. Ganz besonders wertvoll aber dürfte eine derartige Anlage werden, wenn sie dazu benutzt wird, um Wettervorhersagen oder Sturmwarnungen dem Schiffseigenen zukommen zu lassen. Schiffe sind derartige Anlagen nicht für Schiffe auf hoher See geeignet, denn hier kommt natürlich nur die drahtlose Telegraphie in Betracht, es kann also lediglich um Nachrichten handeln, die sich entweder auf großen Binnenwasserstraßen oder in gewisser Reichweite vom Festlande befinden. Die bisherigen Versuche in dieser Richtung haben zu sehr schönen und interessanten Ergebnissen geführt, jedoch man muß annehmen, daß die Zeit nicht allzu fern sein dürfte, wo jeder derartige Schiffseigenen zu mindest eine Empfangsstation an Bord mit sich führt.

